



„Wer sich selbst und andre kennt,
wird auch hier erkennen,
Orient und Okzident
sind nicht mehr zu trennen.“

Johann Wolfgang von Goethe,
aus:
West-östlicher Diwan, 1819

Im Alter von 65 Jahren entdeckte Goethe die übersetzten Gedichte des persischen Dichters Hafis, der 500 Jahre vor ihm gelebt hatte. Sein West-östlicher Diwan (1819) ist eine Hommage an diesen „Bruder im Geiste“ und ein poetisches Zwiegespräch über die Länder, Religionen und Jahrhunderte hinweg.

In der orientalischen Literatur begegnete Goethe in Joseph und Suleika einem Liebespaar, das in seiner Widersprüchlichkeit der Scham und des gegenseitigen Begehrens ganz seinem Naturell entsprach. Er ernannte Suleika zu seiner östlich-ideellen Geliebten.

In Marianne von Willemer fand er schließlich seine reale Suleika. Zwischen ihr und Goethe entwickelte sich eine tiefe und ernste Liebe, die wie das literarische Vorbild geprägt war von gegenseitigem Begehren und Scheu. Das „Buch Suleika“ entstand aus dem Austausch von Liebesgedichten, die die beiden füreinander geschrieben haben. Damit wurde Marianne zu Mitautorin dieses Werkes.

Heute ist es darüber hinaus noch der eindringliche Hinweis, dass freies Denken und Handeln niemals nationalen und religiösen Grenzen unterzuordnen ist.

Aus meiner Reihe: „VerTon-te Gedichte“

Suse Hagedorn-Menge | Telgte
www.hagedorn-keramik.de

Quellen: Richard Friedenthal: „Goethe sein Leben und seine Zeit“
Siegfried Unseld: „Goethe und der Gingko“